



Gastgeber Peter Drewes (links) mit seinen Gästen Bundesminister Dirk Niebel, Bürgermeister Detlef Eichinger, Ingo Reimann (Kinderhilfe) und Klaus Renken (Cornea-Help) Foto: Woyke

# „Ein hohes Maß an Respekt“

## Bundesminister Dirk Niebel auf Stippvisite in Rotenburg

VON WIBKE WOYKE

**Rotenburg. Wer sich ehrenamtlich engagiert und dafür Lob von höchster Stelle erfährt, der kann sich wahrlich freuen. Genau so war es nun im Wachtelhof in Rotenburg. Mit Dirk Niebel, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, reiste ein politisches Schwergewicht in die Wümmestadt, um sich über Hilfsprojekte in Afrika zu informieren. Und der Minister staunte nicht schlecht, mit welchem Einsatz aus der Region Kindern in Afrika unter die Arme gegriffen wird.**

Dass es überhaupt gelang, den Bundesminister (FDP) zu einer Stippvisite nach Rotenburg zu bewegen, ist der Hamburger Phönix (Versicherung- und Finanzkonzepte) zu verdanken. Niebel folgte der Einladung zum Empfang. Begrüßt wurden die rund 140 Gäste von Aufsichtsrats-Chef Peter Drewes, dessen Sohn Oliver wiederum zum Vorstand zählt. Beide eint die besondere Verbindung nach Afrika - unter anderem über den Verein Furaha Phönix Kinderhaus, dessen Aktivitäten Peter Drewes im Laufe der Veranstaltung vorstellte. Im Mittelpunkt der Ausführungen: der Bau und Betrieb eines Kinderhauses in Kenia. Mehrere

Jahre nämlich wurde zunächst ein Waisenhaus unterstützt - doch dann kam der Gedanke: „Wir bauen selbst.“ Durch Know-how, hohe Eigenleistung aktiver Mitglieder und Spenden wurde 2010 das Vorhaben in die Tat umgesetzt, innerhalb von knapp zwei Monaten mit örtlichen Handwerkern auf einem eigenen, 3.500 Quadratmeter großen Grundstück. Die Pläne dafür, so berichtete Drewes, habe er quasi innerhalb einer Stunde aufgezeichnet. „Können Sie auch Flugplätze?“, fragte daraufhin Niebel mit einem Schmunzeln und Fingerzeig Richtung Hauptstadt und erntete dafür so manchen Lacher.

Mit welchen Widrigkeiten zu kämpfen war, wie es zur Realisierung des Jungen-Waisenhauses kam und wie der Betrieb läuft, stellte Drewes in seinen Ausführungen anschaulich dar. Einige der untergebrachten Kinder haben ihre Eltern durch einen Unfall oder Aids verloren, andere sind von zu Hause ausgerissen, da sie misshandelt wurden. Viele der Kinder lebten bisher auf der Straße: arm, unterernährt, krank. Ihnen einen Weg in ein möglichst normales Leben zu ermöglichen, ist eine Herausforderung der Furaha-Kinderhaus-Initiative. In der Einrichtung erhalten die Kinder nicht nur einen Platz zum Schlafen, sondern auch Nah-

rung, Kleidung und ein neues Zuhause. Und natürlich hat das Thema Bildung einen hohen Stellenwert, ebenso der Sport. Und: Hilfe zur Selbsthilfe kommt nicht zu kurz.

Wer sich für das Projekt interessiert und es unterstützen möchte, findet alle Infos online auf [www.phoenixkinderhaus.de](http://www.phoenixkinderhaus.de). Doch nicht nur an dieser Stelle helfen Peter Drewes, sein Sohn sowie weitere Freiwillige. In Zeiten der großen Hungersnot 2011 machten sie sich mit Transportern und Lebensmitteln auf den mühsamen Weg durch das afrikanische Land, setzten 60.000 Euro ein und versorgten sechs Monate lang 6.000 Menschen in Not. Die Aktion wurde in einem kurzen Film dokumentiert.

Engagement, das nicht nur die Gäste beeindruckte, sondern auch Bürgermeister Detlef Eichinger, der einige Grußworte sprach, sowie den Bundesminister. „Mit dem Kinderhaus wird an der richtigen Stelle angesetzt“, lobte Niebel. „Dieser Einsatz ist wirklich bemerkenswert, davor habe ich ein hohes Maß an Respekt.“ Gerade zivilgesellschaftliche Projekte und Initiativen seien die optimale Ergänzung zur Hilfe, die der Staat in Entwicklungsländern sicherstelle. Das ehrenamtliche Engagement habe eine hohe

Bedeutung. Niebel erläuterte, welche Aufgaben Deutschland beziehungsweise sein Ministerium erfülle, wo es Strukturformen gegeben habe und welche Probleme dringlich seien. Und auch auf die Rolle der Wirtschaft und auf das Zusammenspiel mit ihr ging er ein. Wichtig für die Zukunft sei, die ländlichen Räume der Entwicklungsländer voranzubringen - denn dort lebe die Vielzahl der Menschen. Wachstumsimpulse seien entscheidend. Und gerade Afrika, so Niebel, biete großes Potenzial. Natürlich gebe es immer wieder Konflikte, aber auch zunehmend gute Beispiele (wie Botswana). Ein großes Stück des Weges sei zwar noch zu gehen, aber: „Afrika hat alle Chancen.“

Lob gab es von Niebel nicht nur für das Furaha Phönix Kinderhaus, sondern ebenso für die in Rotenburg ansässige Kinderhilfe (sie unterstützt ein Waisenhaus für Mädchen in Kenia) sowie den Verein Cornea-Help. Deren Aktivitäten stellten Ingo Reimann beziehungsweise Klaus Renken vor. Dass es in Rotenburg und der Region so wertvolle Initiativen gebe, darauf könnten die Beteiligten und die Bürger stolz sein, so Niebel.

Für die musikalische Unterhaltung sorgten Musiker des Jugendstreicherorchesters Scheeßel unter Leitung von Freddy Schmidt.